

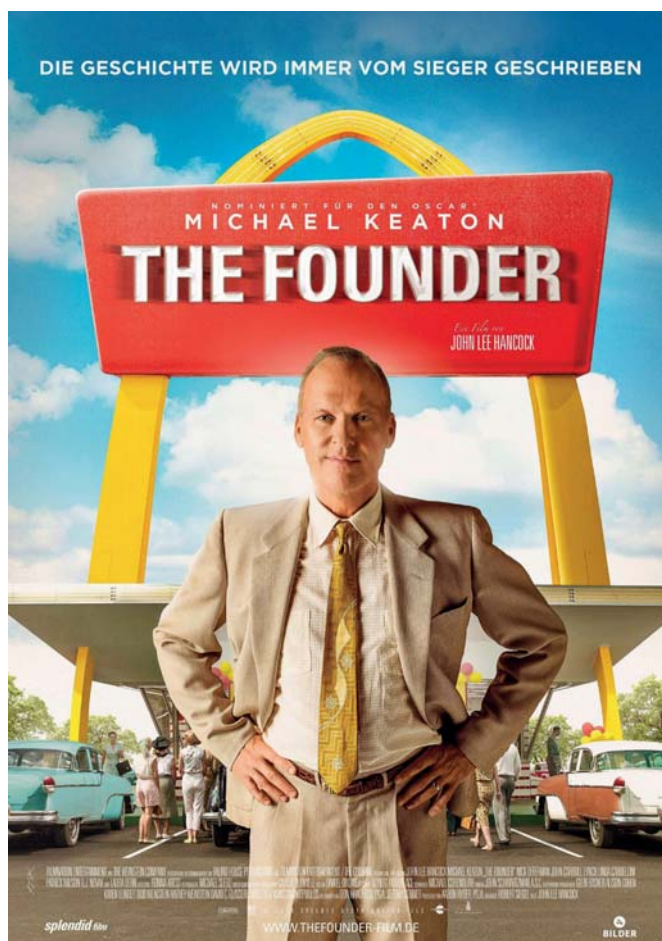
Filmtipp: THE FOUNDER

Der bekannteste amerikanische Konzern ist vermutlich die *McDonald's-Company*, die weltweit wohl am meisten verbreitete *Fast-Food-Kette* Amerikas. Nicht so bekannt ist ihre Gründungsgeschichte, schon gar nicht, dass der angebliche Gründer Ray Kroc (Michael Keaton) nicht ihr Gründer ist.

So heißt der Film darüber auch *THE FOUNDER* (zu Deutsch: der Gründer). Der Film erzählt seine Geschichte aus der Perspektive von Ray Kroc; beschreibt aber die wahren Gründer Maurice „Mac“ McDonald (John Carroll Lynch) und Richard „Dick“ McDonald (Nick Offerman) mit viel Mitgefühl und menschlicher Anteilnahme. Das ist eine große Leistung in diesem Film: größere Sympathien für die Nebenfiguren als für die Hauptfigur zu entwickeln!

THE FOUNDER gibt Einblick in den typisch amerikanischen *Way of Life*: Ein Weg von klein zu groß, mit Ellbogen-Mentalität, mit *Coolness* bzw. menschlicher Kälte: Die braucht man wohl, um schließlich im Geschäft ganz oben anzukommen. Solche Einsicht mutet der Film dem Zuschauer zu. Herausragend ist dabei sein Hauptdarsteller: Michael Keaton. Er schafft den Parcours glamourös: anfänglich bemitleidenswert, dann immer hinterhältiger und skrupelloser. Das betrifft dann nicht nur den Geschäftsbereich, sondern läuft bis ins Private: Ray verlässt seine Frau Ethel Kroc (Laura Dern), die ihm in schweren geschäftlichen Zeiten treu zur Seite gestanden hat. Auch spannt er noch dem Geschäftspartner Rollie Smith (Patrick Wilson) die Frau aus. Schließlich heiratet Ray Kroc diese Joan Smith (Linda Cardellini), die sich später als das „weibliche Gesicht“ von *McDonald's* präsentieren wird.

Die *McDonald's-Company* soll über diesen Film „*not amused*“ (nicht erfreut) gewesen sein – was man nach der Vorführung von *THE FOUNDER* gut verstehen kann. Aber das wollten die Filmemacher auch gar nicht, denn sie hatten ja Kontakt zu den Nachfahren der McDonald-Brüder aufgenommen und sich ihren Blick auf die Gründung von *McDonald's* erzählen lassen.



THE FOUNDER
115 Minuten
USA 2016

Kinostart: 20. April 2017

Die Absicht, letztlich: Eine Geschichte aus der Sicht der Verlierer (das waren die McDonald-Brüder) zu erzählen und ein Amerika der 50er- und 60er-Jahre vor den Augen der Zuschauer wieder erstehen zu lassen. Das gelingt mit einem liebevollen Aufwand bis ins kleinste Detail: die Kleidung inklusive den Manschettenknöpfen und schließlich die ersten Verkaufsstände mit den unverkennbaren McDonald's-Bögen, die wie die Bögen einer Kathedrale wirken – der Gedanke des Religionsersatzes liegt auf der Hand.

Denn *McDonald's* ist nicht einfach nur Essen, *McDonald's* ist Kultur: Popkultur und kulturelles Netzwerk zugleich.

Sicherlich werden die Fans von *McDonald's* auch nach dem Film genussvoll in einen *BigMac* oder einen *Hamburger* beißen können. Aber die Einsicht, dass alles einen Preis hat – auch der größte geschäftliche Erfolg – wird wohl nach *THE FOUNDER* jeden Zuschauer beschäftigen.

Thomas Bohne,
Mitglied der Katholischen Filmkommission